

### Schon wieder Mängel am Millionen-Neubau

#### Kaiserschleuse bleibt gesperrt / Chaos zur Sail erwartet

VON PETER HANUSCHKE

**Bremerhaven.** Ein Jahrhundertbau war sie – im wahrsten Sinne des Wortes: 110 Jahre wurde die alte Kaiserschleuse in Bremerhaven genutzt. Die über 230 Millionen Euro teure Nachfolgerin hat es gerade mal auf drei störungsfreie Jahre gebracht: Im Oktober 2014 wurden ungewöhnlich starke Verformungen am Rad-Schienensystem festgestellt, seitdem wird der Schiffsverkehr deshalb komplett über die Nordschleuse in die Häfen gelenkt. Die Reparaturarbeiten am sogenannten Außenhaupt werden zwar wie geplant Ende Juni abgeschlossen sein. Dennoch wird die Schleuse auch danach nicht passierbar sein: Jetzt wurden gleiche Fehler am Binnenhaupt – dem Tor zum Hafenbecken – entdeckt. Die Reparatur wird wieder Monate in Anspruch nehmen.

Die großen Autotransportschiffe müssen sich nun bis mindestens Dezember weiterhin durch die 42 Meter breite und 1932 erbaute Nordschleuse quälen. „Die Situation ist natürlich ein erheblicher Standortnachteil“, sagt Ralf Rüdiger Heinrich, Geschäftsführer des Wirtschaftsverbandes Weser in Bremen. Man könne nur hoffen, dass der neue Schaden an der Kaiserschleuse so schnell wie möglich behoben werde.

Die Ursache für die ungewöhnlich starken Abnutzungen ist nach wie vor nicht bekannt. Gutachter sind danach auf der Suche – man darf gespannt sein. Zunächst sorgen die Schäden bei allen Akteuren für Rätselraten und Achselzucken – und das bei einem Projekt, das wie die Ursprungschleuse für Furore sorgte: Als die neue Kaiserschleuse gebaut wurde, war sie das größte Projekt dieser Art in Europa – die 110 Jahre funktionierende alte Anlage galt bei ihrer Entstehung sogar als das größte Schleusenbauwerk der Welt.

„Das kann man nun gar nicht mehr glauben“, sagt Michael Pahl, Niederlassungsleiter der „K“ Line European Sea Autobahn Services GmbH (KESS) in Bremerhaven, zum aktuell aufgetretenen Schleusenschaden. „Jetzt staut es sich weitere Monate.“ Im Schnitt verlieren die KESS-Autotransporter, die pro Woche einmal Bremerhaven nach einem festen Fahrplan anlaufen, da-

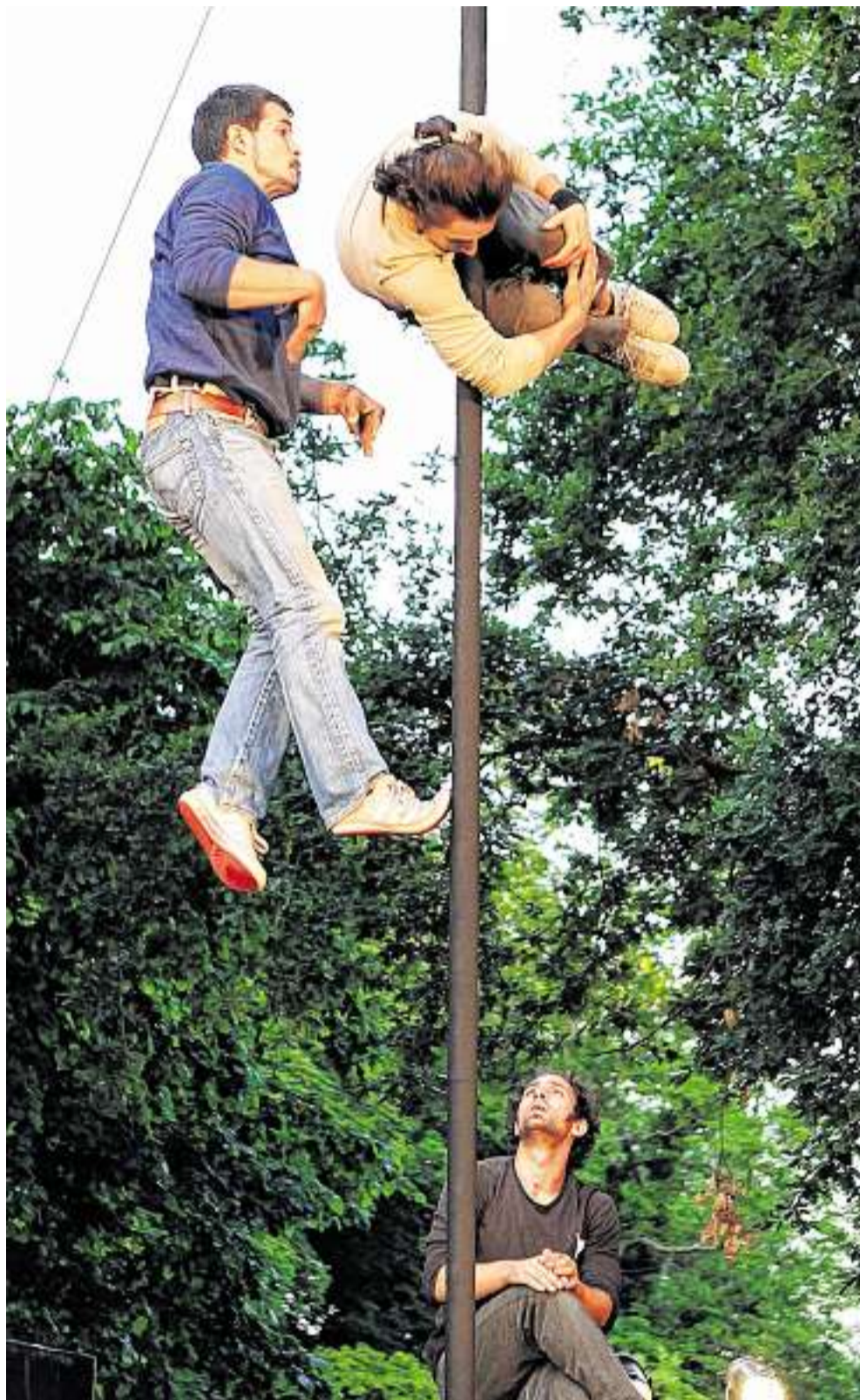
durch mindestens drei Stunden. „Manchmal müssen wir auch länger warten, bis wir durch die Nordschleuse fahren können.“ Vorrang hätten meistens die großen Deep-Sea-Autotransporter, die nach Asien fahren. „Wir sind die etwas kleineren Modelle – wir fahren im Short-Sea-Verkehr von Bremerhaven ins Baltikum.“ Der Zeitverlust müsse dann immer in den anderen Häfen aufgeholt werden. Dramatisch werde die Situation für alle Beteiligten, wenn vom 12. bis 16. August die Sail in Bremerhaven stattfindet, glaubt Pahl. „Dann nutzen auch die Segelschiffe die Nordschleuse“ – die Warterei werde noch länger. „Das Chaos ist programmiert.“

Die Schadensursache an den Unterkonstruktionen der beiden Schleusentore könnte auch irgendwann die Gerichte interessieren. Es sei denn, das Konsortium aus Hochtief, der Strabag und der August Prien AG, das von 2007 bis 2011 die neue Kaiserschleuse baute, wird der Auffassung ihres Auftraggebers folgen – der stadtbremischen Hafengesellschaft Bremenports. Denn Robert Howe, technischer Geschäftsführer von Bremenports, geht davon aus, dass es in beiden Fällen ein „klarer Fall von Gewährleistung“ sein werde. Das Schadensbild lasse erkennen, dass der Defekt auch in diesem Fall nicht durch eine unsachgemäße Bedienung der Schleuse entstanden sein könne. Die Gewährleistung für das Bauwerk gilt bis April 2016. Die Höhe dieses Schadens wird von Bremenports mit bis zu drei Millionen Euro ähnlich hoch angegeben wie bei der bereits erfolgten Reparatur. Da die Schadensursache weiterhin unklar ist, erkennen die Baufirmen ihre Gewährleistung bisher nicht an. „Erst wenn die Untersuchungen abschließend vorliegen, werden wir dazu Stellung nehmen“, sagte ein Sprecher von Hochtief am Donnerstag, dem technischen Federführer des Baukonsortiums.

Dass die Reparatur des Binnenhauptes erst im September beginnt, hat einen einfachen Grund: „Das, was dort eingebaut wird, bekommt man nicht im Baumarkt – das Material müssen wir anfertigen lassen“, so Bremenports-Sprecher Rüdiger Staats. „Bis dahin werden wir aber nicht untätig sein.“ In den nächsten Wochen stehen vorbereitende Maßnahmen an. Dazu gehören etwa, dass ein provisorisches Reservertor eingesetzt werde, damit die 20000 Kubikmeter Wasser aus dem Schleusenbecken gepumpt werden können.

Es bleibe nun nur zu hoffen, so Heinrich vom Wirtschaftsverband Weser, „dass die alte Nordschleuse zumindest halten wird.“ Dass sie gut funktioniert, hat sie in den vergangenen Wochen verstärkt zeigen können: Beispielsweise im März, wo 309 Seeschiffe geschleust wurden. Im Vergleichsmonat 2014 waren es nur 211 – da funktionierte auch noch die neue Kaiserschleuse. **Kommentar Seite 2**

### Schwerelos – La Strada



Hoch hinaus ging es für die belgischen Artisten von Acrobartouf. Erstmals konnten Zuschauer die Eröffnung des Festivals bei Tageslicht verfolgen. FOTO: FRANK THOMAS KOCH

**Bremen.** Mit großen Sprüngen und Poesie eröffnete am Donnerstagabend das Trio Acrobartouf aus Belgien mit ihrer Show ‚Scratch‘ das 21. Internationale Festival der Straßenkünste La Strada auf der Senkebühne in den Wallanlagen. Am heutigen Freitag geht es ab 18 Uhr auf den Straßen in der Bremer Innenstadt und den Wallanlagen mit dem Festival weiter. 65 Künstler zeigen dann ihre Fähigkeiten: Tanz, Theater, Jonglage und Clownerie gehören dazu. Rund 80 ehrenamtliche Helfer sind im Einsatz, sie sollen für den reibungslosen Ablauf des Festivals sorgen.

Am Sonnabend und am Sonntag beginnen die Aufführungen bereits um 14 Uhr. Zwischen 100000 und 150000 Zuschauer erwarten die Veranstalter. Weitere Informationen gibt es online auf [www.lastrada-bremen.de](http://www.lastrada-bremen.de).

### Flüchtlingsheim wird geräumt

**Bremen (sad).** Wegen Bettwanzen-Befall muss ein Flüchtlingswohnheim in Bremen geräumt werden. In der alten Zentralen Aufnahmestelle (ZAST) in Habenhausen leben zurzeit 200 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Die Linken-Politikerin Sofia Leonidakis erhebt schwere Vorwürfe gegen die Sozialbehörde: In dem Wohnheim herrschten unzumutbare hygienische Zustände. „Die Einrichtung muss sofort und dauerhaft geschlossen werden“, fordert sie. Die Jugendlichen sollen laut Behörde nun für mehrere Wochen in andere Notunterkünfte umziehen, bis das Gebäude desinfiziert ist. Möglicherweise auch in Zelte. Wie der Sprecher der Sozialbehörde, Bernd Schneider, gegenüber dem WESER-KURIER bestätigte, würden Zeltlager auch grundsätzlich als Option für neue Unterkünfte geprüft. Die Zahl der Flüchtlinge habe sich verdreifacht. **Bericht Seite 8**

### Neue Chancen für den Wall

**Bremen (fis).** Soll der Wall wieder eine Durchgangsstraße oder lieber verkehrsberuhigt werden? Die Meinungen der WESER-KURIER-Leser gehen über die Zukunft des Boulevards auseinander. Dass etwas passieren muss, um die historische Adresse im Herzen Bremens aufzuwerten, ist Planern in Behörden, Politik und Einzelhändlern aber klar. Am Donnerstagmittag hat sich die City-Initiative in ihrer Vorstandssitzung mit der Frage beschäftigt. Ihr Fazit: „Wir wollen Bremen neu aufschließen“, sagt Harm Hesterberg, Vorsitzender des Interessenverbands. Die Brandkatastrophe und die derzeitige Wall-Sperre für den Autoverkehr sei bei aller Tragik „auch eine historische Chance“. Am verkaufsoffenen Sonntag in Innenstadt und Ostertorviertel am 14. Juni öffnen auch die Geschäfte am Wall. **Bericht Seite 7**

### Klagewelle nach P+S-Pleite

**Bremen (läs).** Die juristische Aufarbeitung der Millionen-Pleite der P+S-Werften hat begonnen. Der frühere Eigner des Schiffbauers – die Bremer Hegemann-Gruppe – hat gegen die Wirtschaftsprüfung KPMG zivilrechtlich geklagt. Ein Gütertermin ist am Donnerstag vor dem Landgericht in Hamburg gescheitert, der Prozess wurde vertagt. Es geht im Kern darum, ob ein Gutachten von KPMG die Verschuldung getrieben hat – es geht um viele Millionen: So beziffert die Hegemann-Gruppe den entstandenen Schaden auf mehr als 160 Millionen Euro. Das ist der Klagschrift zu entnehmen, die dem WESER-KURIER vorliegt. Zudem will auch Insolvenzverwalter Berthold Brinkmann gegen KPMG Schadensansprüche geltend machen und im Herbst eine eigene Klage einreichen. **Bericht Seite 13**



Die Kaiserschleuse bleibt nun noch bis mindestens Dezember geschlossen. FOTO: DPA

### Dimension des Hackerangriffs schon drei Wochen bekannt

#### Möglicherweise müssen alle 20 000 Bundestags-Rechner ausgetauscht werden / Verdächtigungen in Richtung Russland

VON MARKUS DECKER

**Berlin.** Der Bundestag ist bereits seit drei Wochen über die verheerende Dimension des Angriffs auf sein Computernetz und die Möglichkeit informiert, dass alle 20000 an das Bundestagsnetz angeschlossenen Rechner ersetzt werden müssen. Das ergibt sich aus dem Protokoll einer Sitzung der Bundestags-Kommission für Informations- und Kommunikationstechniken vom 21. Mai 2015, das dieser Zeitung vorliegt. In dem Protokoll wird der Präsident des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI), Michael Hange, mit den Worten zitiert, „die Auswertungen hätten bislang ergeben, dass es dem Angreifer gelungen sei, Administrationsrechte für die gesamte Infrastruktur zu erhalten. Daher sei

von einer breiten Kompromittierung der Netzinfrastruktur mit höchstmöglichen Rechten auszugehen. Schutzmaßnahmen griffen nur noch eingeschränkt“.

Die Untersuchungen hätten zudem erbracht, „dass insbesondere der zentrale Verzeichnisdienst übernommen worden sei. Somit habe der Angreifer prinzipiell Zugriff auf alle Zugangsdaten der Fraktionen, Abgeordneten und Bundestagsmitarbeiter, die von diesem Verzeichnisdienst erfasst seien. Habe sich der Angreifer im Netz schließlich festgesetzt, könne er sich offen bewegen, weil er dann wisse, dass er höchstwahrscheinlich nicht entdeckt werden könne“. Schon damals hatte Hange einen Totalschaden in Betracht gezogen.

Unterdessen bestritt der Parlamentarische Geschäftsführer der Unionsfraktion,

Bernd Kaster (CDU), dass alle Rechner ausgetauscht werden müssten. „Es geht im Wesentlichen um Software“, sagte er. Die Netzexperten Lars Klingbeil (SPD) und Tankred Schipanski (CDU) schlossen den Austausch der Hardware hingegen nicht aus. Unbestritten ist, dass es sich um den bisher größten Cyberangriff auf den Bundestag überhaupt handelt.

Der Verfassungsschutz vermutet hinter der massiven Cyberattacke auf den Bundestag einen ausländischen Nachrichtendienst. Diese Annahme äußerte Verfassungsschutzpräsident Hans-Georg Maaßen am Rande einer Konferenz zur Cybersicherheit in Potsdam. Um welches Land es sich handeln könnte, sagte Maaßen nicht. Er ergänzte aber: „Mein Dienst hat immer wiederholt bestätigt, dass jedenfalls die Cy-

berangriffe von russischen Diensten hoch qualifiziert sind und uns große Sorge bereiten.“ Sein Dienst habe den Bundestag am 12. Mai auf die Hacker-Attacke aufmerksam gemacht, sei aber bislang nicht in die Aufklärung eingebunden, sagte Maaßen.

Dies soll sich nach einem Beschluss des Ältestenrates vom Donnerstag nun ändern. Das BfV werde die weiteren Untersuchungen begleiten, teilte Parlamentspräsident Norbert Lammert mit. In den zurückliegenden zwei Wochen sei es nach bisherigen Feststellungen des BSI und der Bundestagsverwaltung zu keinen Datenabflüssen mehr gekommen. Das bedeute aber nicht, dass der Angriff endgültig abgewehrt und beendet wäre. Inzwischen prüfe der Generalbundesanwalt, ob er in der Angelegenheit tätig werden müsse. **Kommentar Seite 2**

### INHALT

Bildung & Wissen	24
Familienanzeigen	15, 17
Fernsehen	23
Lesermeinung	4
Rätsel & Roman	22
Schiffahrt	16
Veranstaltungsanzeigen	17

H 7166 • 28189 BREMEN



### VERMISCHTES

#### Sie nennen ihn Stedefreund

**Rust.** Der Schauspieler und „Tatort“-Kommissar Oliver Mommsen wird auch außerhalb der ARD-Krimireihe für den Bremer Ermittler Nils Stedefreund gehalten. „Ich habe meinen Namen verloren“, sagt der 46-Jährige. „Wenn ich auf der Straße angesprochen werde, dann meist mit Stedefreund.“ Durch den „Tatort“ komme er mit Unbekannten schnell ins Gespräch: „Es sind meistens positive Begegnungen.“ **Seite 5**



### WISSEN

#### Natürliche Radioaktivität

**Bremen.** Das Stichwort Radioaktivität löst bei vielen Menschen größtes Unbehagen aus. Sie denken an Kernwaffen oder Kernkraftwerke, bei denen Unfälle zu Katastrophen führen können, wie die Beispiele Tschernobyl und Fukushima zeigen. Was vielen nicht bewusst ist: Radioaktivität kommt von Natur aus vor, und sie ist allgegenwärtig. Radioaktive Stoffe sind in der Nahrung ebenso enthalten wie in häufig verwendeten Baumaterialien wie Sand, Kies, Ton oder Beton. Häufig ist die Strahlung, der Menschen ausgesetzt sind, nach Ansicht von Experten unbedenklich. Dass es aber auch Risiken gibt, zeigt sich bei Lungenerkrankungen. **Seite 24**

### BREMEN

#### Reklame und Wohnkult

**Bremen.** Marco Heuberg sammelt und handelt mit historischen, emaillierten Werbeschildern. Und er hat ein Faible für stylische Möbel. Beides zusammen hat dazu geführt, dass der Bremer zu den Veranstaltern einer Messe gehört, die am kommenden Sonntag im Schuppen eins in der Überseestadt stattfindet. „Alte Reklame – Moderner Wohnkult“ soll keine Eintagsfliege bleiben, wenn es nach Heuberg geht. **Seite 9**



### WETTER

Tagsüber	Nachts	Niederschlag
26°	15°	30%

**Heiter bis wolkig und trocken**  
Sonnenschein wechselt sich zunächst mit ein paar harmlosen Wolken ab. Am späten Nachmittag nimmt die Bewölkung zu.

Das ausführliche Wetter finden Sie auf Seite 6 und jederzeit aktuell auf dem Online-Portal des WESER-KURIER unter:

[www.weser-kurier.de/wetterkontor/aktuell](http://www.weser-kurier.de/wetterkontor/aktuell)